

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 80 (1954)  
**Heft:** 41  
  
**Rubrik:** Lieber Nebelspalter!

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**E**s ist fast unmöglich,  
die Fackel der Wahrheit durch ein Gedränge zu tragen,  
ohne jemandem den Bart zu versengen.

GEORG CHRISTOPH LICHTENBERG

### Um die Weltmeisterschaft

Die erste Halbzeit ist vorbei ...  
Der Ringkampf um den Frieden  
ist, wie das Resultat auch sei  
mit beispielsweise 5:3,  
jedoch noch nicht entschieden!

Man kann bei diesem Länderspiel  
verschiedener Equipen  
im Sport-Toto bezüglich Stil,  
Gewandtheit, Fairness, Fouls und Ziel  
sich ziemlich arg vertippen!

Es braust ein Ruf wie Donnerhall  
im Westen und im Osten.  
Wer siegt, kommt diesmal auch zu Fall  
beim Schlag- und Fuß- und Völkerball  
und wird den Sieg nicht kosten!

Die Spieler stehen vis-à-vis  
de rien. Doch sie trainieren ...  
Die Frage aber heißt für sie  
und uns: To be or not to be! --  
Wer mag den Kampf riskieren?

Fridolin Tschudi

### Das alte Lied

«Ich will keine lange Rede halten ...  
ich möchte nur ... ich werde nicht ... ich  
will nur ... in aller Kürze ... ohne die  
ganze Geschichte ... davon wäre stunden-  
lang zu ... ich komme zum Schluß ...  
nicht ohne ... darf nicht vergessen ... über-  
dies ... schlußendlich ... Ich danke Ihnen  
für die Gelegenheit, zwei Worte an Sie  
richten zu dürfen!»  
pen.

### Fahne

Der Glanz mancher Redner erträgt  
kein Taschentuch.  
Zephyr

### Uebrigens ...

Den Haltern von sich selbst bewegen-  
den Vehikeln ist es vorgeschrieben, die  
Motoren abzustellen, wenn sie am Stra-  
ßenrand parkieren und mit Bekannten  
plaudern. -- Eine ähnliche Vorschrift  
wünschte ich für jene zahlreichen Radio-  
besitzer, die ihre Gäste mit den eigenen  
Worten plus Radiogemurmel, Gedudel,  
Gegurgel, Gesummsel und Gepiepe emp-  
fangen. Die Vorschrift müßte nicht vom  
Staat diktiert werden. Als gesetzgebende  
Behörde genügte der Anstand. Röbi

### Abschied von Paris

Heiri und Hans hatten zusammen acht  
Tage lang Paris genossen. Der letzte  
Abend nun, denn um Mitternacht ging's  
wieder dem lieben, teuren Vaterland zu,  
sollte noch gefeiert werden. Heiri als der  
unternehmendere Teil der Partie, der  
den Hans zuoberst auf den Eifelturm  
und zuunterst in die Katakomben ge-  
schleppt hatte, schlug den «Etoile d'or»  
vor und Hans war wie stets einverstanden.  
So ging man hin, setzte sich und  
einigte sich nach genauem Studium des  
Menus auf Langusten. Dann verschwand  
Hans hinter einer etwas verborgenen  
Türe, an seiner Stelle trat eilfertig be-  
flissen ein Kellner neben Heiri und fragte  
nach seinen Wünschen. Heiri deutete mit  
dem Zeigfinger auf die Langusten und  
murmelte etwas von doppelter Portion,  
indem er mit dem Daumen gegen den  
entschwundenen Hans wies. Der Kellner  
entwich und Hans tauchte wieder auf.

«Du Heiri, da ist mir eben in den Sinn  
gekommen, hast du noch Franzosen-  
franken?» wunderte Hans.

«Ich? Keine Spur mehr! Aber du hat-  
test doch gestern noch die halbe Brief-  
tasche voll?» Heiri wurde bleich.

Es stellte sich heraus, daß sie zusam-  
men sozusagen über keinen Franc mehr  
verfügten. «Ueber keinen Sou mehr!  
Rien!» bestätigte Heiri, denn er sprach  
mit einiger Geläufigkeit die französische  
Sprache. Und an Schweizergeld waren  
noch sechs Franken aufzutreiben, plus  
Bahnбилет.

So kam es, daß Heiri dem Kellner  
winken mußte, um ihm zu bedeuten, sein  
ami Jean bekomme von Langusten die  
Agonie -- es war die einzige Krankheit,  
die ihm auf Französisch in den Sinn kam  
-- und ihm selbst sei's auch nicht ums  
essen.

Worauf der Kellner höflich, aber ma-  
liziös, sich verständnisvoll verbeugte und  
den beiden nachschaute, wie sie mit  
schwingenden Beinen der Gare de l'Est  
zustrebten.  
Kaspar Freuler



«Ich glaube nid an alles - hauptsächlich nid an Räge!»

Giovannetti

### Lieber Nebelspalter!

Beim Bankett einer Uhrmachertagung  
wollte der Vorsitzende wissen, warum  
so wenige Mitglieder ihre Frauen mit-  
gebracht hatten. Worauf ein Uhrmacher  
erwiderte: «Wenn man, wie wir Uhr-  
macher, alle Tage mit Unruhen arbei-  
tet, ist man froh, wenigstens einmal im  
Jahr seine Ruhe zu haben.»  
Karlau

**KALODERMA**  
*Gelee*  
**NIE MEHR RAUHE HÄNDE**  
100% Schweizer Produkt Kaloderma AG. Basel

Die erste Pflicht  
eines guten Kochs ist Pünktlich-  
keit -- man soll sie aber auch  
vom Gast erwarten dürfen.  
BAUR AU LAC

Auf hohem Seil ein Akrobat.  
und mir isch wohl im Wolo-Bad!

**Wolo**  
**SCHAUMBAD**  
Einzigartig in verschiedenen wohlriechenden Düften